

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEITEN DES VEREINS Ufuq e.V. IM JAHR 2025

Im Jahr 2025 konnte ufuq.de seine Tätigkeiten in allen Arbeitsbereichen fortsetzen und insgesamt weit über 500 Maßnahmen für Fachkräfte und Jugendliche organisieren und durchführen - von Tagungen und Konferenzen über Publikationen, Podcasts, Fortbildungen, Vorträge, Webtalks, Mediengesprächen, Politik- und Fachberatung bis zu einzelnen Workshops in Schulklassen. Dabei stand das Jahr auch im Zeichen der Bundestagswahlen und damit einhergehender Diskursverschiebungen, in denen ein Großteil der zivilgesellschaftlichen Organisationen teils sehr kritisch betrachtet und diskutiert wurden. Gleichzeitig erfuhr der Verein sowohl in der Fachöffentlichkeit als auch bei öffentlichen und politischen Stellen mit seiner **pädagogischen, politisch bildnerischen und präventiven Arbeit** im Themenfeld von **Islam, antimuslimischem Rassismus und in der Islamismusprävention** weiterhin große Anerkennung und Wertschätzung.

Gefördert wurden die Projekte und Arbeitsschwerpunkte des Vereins weiterhin u.a. vom Bundesministerium für Bildung, Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) im Programm „Demokratie leben!“, den Ländern Berlin, Bayern und Sachsen-Anhalt sowie dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales. (Weitere Kooperationspartner finden sich zum Teil in den folgenden Beschreibungen der einzelnen Projekte und Tätigkeiten.) 2025 konnte der Verein sämtliche geförderten Maßnahmen in den verschiedenen Projekten wie geplant durchführen.

Übersicht der Tätigkeiten in den Projekten

KN:IX connect: Kompetenzverbund Islamistischer Extremismus

Mit Beginn des Jahres konstituierte sich die neue bundeszentrale Infrastruktur *KN:IX connect – Verbund Islamismusprävention und Demokratieförderung*, in dem ufuq.de für den Bereich der universellen Prävention verantwortlich ist. *KN:IX connect* greift die Erfahrungen des ehemaligen Kompetenznetzwerkes „Islamistischer Extremismus“ auf, das ebenfalls im Rahmen von „Demokratie leben!“ durch das BMFSFJ gefördert wurde. Im Verbund sind neben ufuq.de noch IFAK e.V. und modus | ZAD sowie die BAG RelEx e.V. zusammengeschlossen.

Zu den Aufgaben im KN:IX-Verbund zählten **Bedarfs- und Trendmonitoring** unter Akteuren der Islamismusprävention, **Analyse und Auswertung** aktueller Entwicklungen im Themenfeld sowie die Organisation und Umsetzung von **Wissenstransfer und Fachaustausch**. Im Mittelpunkt stand dabei für ufuq.de die **Information der Fachöffentlichkeit** und die **Unterstützung von Fachkräften** – in Form von Fortbildungen, Beratungen, Schulungen, Webtalks, Podcasts, Broschüren, Handreichungen und Online-Formaten oder im Rahmen von Konferenzen und Fachtagungen. Eine breitere Öffentlichkeit erreichen wir auch im Rahmen von **Medieninterviews und Hintergrundgesprächen**.

Ein grundlegendes Ziel der Projektarbeit lag dabei in der bundesweiten Verstärkung von Vernetzung und Zusammenarbeit mit Akteuren in angrenzenden Themen- und Handlungsfeldern sowie der **Transfer in die Regelstrukturen** von Bildungsarbeit und Kinder- und Jugendhilfe. Zu unseren

Kooperationspartnern zählten dabei u.v.a. neben der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) auch die Landeszentrale für politische Bildung in NRW, das Programm der polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK), die Landesdemokratiezentren in den Bundesländern, das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), das Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Hamburg (LI Hamburg), die Fachstelle JMD Respekt Coaches sowie verschiedene Wegweiser-Beratungsstellen in NRW.

Thematisch hatte auch 2025 die Unterstützung pädagogischer und präventiver Arbeit zu **Nahostkonflikt und Antisemitismus** besondere Bedeutung. Unsere bereits 2023 erschienene Handreichung zum Thema (s. Bericht 2023) war von Fachkräften weiterhin sehr gefragt und wurde mehrfach nachgedruckt. 2025 wurde die Handreichung neu konzipiert, grundlegend überarbeitet und ist Anfang 2026 erscheinen ([hier](#) zum Download). Weiterhin traten **Referent*innen** von ufuq.de im Rahmen einer Vielzahl von Veranstaltungen (Präsenz und online) zum Nahostkonflikt auf und setzten sich u.a. für antisemitismus- und rassismuskritische Ansätzen in Pädagogik und politischer Bildung zum Nahostkonflikt ein.

Weitere **aktuelle Themen im Kontext der universellen Islamismusprävention** behandelten wir in unseren vielfältigen Formaten für Fachkräfte wie **Analysen, Podcasts, Webtalks oder Taskcards zum Wissenschaft-Praxis-Transfer**. Hier ging es beispielsweise um Trans- und Homofeindlichkeit, Misogynie und Antifeminismus in extremistischen Ideologien; um die Popularität von Plattformen (und ihre Auflösung Ende 2025) im Kontext der Hizb ut Tahrir-Bewegung; um Radikalisierungsprävention im Schulalltag; um die Bedeutung von Social Media für Propaganda und Prävention; oder um phänomen- und diskriminierungsformenübergreifende Ansätze in Pädagogik, politischer Bildung und Prävention zur Sensibilisierung und die Resilienzförderung insbesondere junger Menschen.

Auf **Instagram** richteten wir uns mit einer Serie von Posts an Fachkräfte, die ihnen Hintergründe und Handlungsoptionen zu Fragen vermitteln, die sich im Kontext von Islam und Islamismus in der Schule alltäglich stellen. Und im *Trendreport*, einer **Publikationsreihe**, die in Kooperation mit den Partnern im KN:IX-Verbund erscheint und sich an die Fachöffentlichkeit wendet, beschäftigten wir uns am Beispiel von Nahostkonflikt und LGBTIQ+-Themen mit Fragen von Wertevermittlung und Reaktanz in Zeiten multipler (globaler) Krisen, die insbesondere junge Menschen verunsichern können und von extremistischen Bewegungen zum Beispiel in Form von Verschwörungserzählungen aufgegriffen und zur Mobilisierung genutzt werden. All diese Themen im Kontext von Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismus standen zudem im Mittelpunkt einer Vielzahl von **Vorträgen, Workshops und Fortbildungen**, die wir bundesweit jeweils in Kooperation mit Trägern vor Ort für Fachkräfte anbieten und durchführen. Dazu zählt auch das jährliche Trainer*innenseminar für Fachkräfte in der Islamismusprävention, für das auch 2025 weit mehr Anfragen vorlagen als Plätze zur Verfügung standen.

An die **Zielgruppe der Multiplikator*innen bzw. der pädagogischen Fachkräfte** in Schule, Jugendarbeit, Kommunen etc. wenden sich auch die Fachbeiträge, die wir auf der **Webplattform www.ufuq.de** veröffentlichen. In ihrem Mittelpunkt stehen thematisch breit angelegte Hintergrundinformationen und analytische Berichte für Fachkräfte zu aktuellen Themen und Konflikten im Themenfeld sowie Hinweise und Methoden für die pädagogische Praxis. Regelmäßig finden sich auf der ufuq.de-Website und auf unseren **Social-Media-Kanälen** neue Beiträge aus der

pädagogischen Praxis von ufuq.de sowie externer Autor*innen. Dazu zählt auch der Service unserer **Online-Bibliothek**, in der wir mehrfach wöchentlich Hinweise geben auf neu erschienene Publikationen (Broschüren, Handreichungen, Materialien, Arbeitshilfen) anderer Träger zur Präventionsarbeit, zur politischen Bildung sowie zu Fragen, die sich in Politik und Wissenschaft oder Schule und Jugendarbeit stellen. Außerdem erreichen wir mit unserem monatlichen **ufuq.de-Newsletter** kontinuierlich bundesweit über **2.400 Fachkräfte**.

Gefördert wurde die Arbeit von ufuq.de im KN:IX connect im Jahr 2025 durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ im BMBFSFJ; sowie für einzelne Produkte durch das Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Hamburg (LI Hamburg) und das Programm der polizeilichen Kriminalprävention (ProPK).

Fachstelle Berlin: Pädagogik zwischen Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismus

Die ufuq.de-„Fachstelle Berlin für Pädagogik zwischen Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismus“ unterstützt **Fachkräfte** in Berlin im Umgang mit Spannungen und Konflikten in Schule und Jugendarbeit und bietet **Workshops für Jugendliche** an. In beiden Bereichen überstieg der Bedarf (hier: Zahl der Nachfragen) in 2025 deutlich die Kapazitäten und die zur Verfügung stehenden Mittel der Fachstelle.

Für Jugendliche führte die Fachstelle 2025 insgesamt 125 vier bis sechstündige **Workshops an Berliner Schulen** („Wie wollen wir leben?“) sowie das Format zur **Förderung von Medienkompetenz** („bildmachen“) durch, mit denen wir über 2.500 **Jugendliche** erreichen konnten. Vor dem Hintergrund gesellschaftlich (und auch im schulischen Kontext) polarisiert geführter Auseinandersetzungen um **Geschlechterrollen, Identitätsfragen, Empowerment und Diskriminierungsformen** und der Bedeutung dieser Themenfelder sowohl für Demokratieförderung als auch als Brückennarrativ in der Prävention von Extremismen konzentrierte sich die Nachfrage vor allem auf die zu diesen Themen angebotenen und kontinuierlich entsprechend der von Fachkräften rückgemeldeten Bedarfe sowie aktuellen Geschehens weiterentwickelten [Workshopmodule](#).

In 2025 konnten dazu neun zusätzliche **Teamer*innen für die Workshoparbeit** thematisch und pädagogisch geschult werden: Dabei geht es sowohl um die Vermittlung von Methoden und Wissen zu Fragen von Pädagogik und Didaktik als auch um die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen der Workshops wie antimuslimischem Rassismus, Diskriminierungen, Queerfeindlichkeit oder Extremismus und Polarisierungsphänomenen. Besondere Aufmerksamkeit erhielt dabei der Umgang mit Störungen und schwierigen Situationen. Wie die Lehrkräfte beobachten auch wir in den Workshops zunehmend **Unruhe und Aufmerksamkeits- bzw. Konzentrationsprobleme** unter den Schüler*innen, was die Arbeit in den Klassen deutlich erschwert - weshalb häufig die Größe der Gruppen durch Teilung der Klassen reduziert wurde.

Mit **Fortbildungen, Beratungen und einem Fachtag** erreichte die Fachstelle 2025 zudem über 500 Berliner Fachkräfte. Ziel dieser Formate war es auch hier vor dem Hintergrund zunehmender gesamtgesellschaftlicher und teils sehr kontrovers und polarisiert geführter Auseinandersetzungen (etwa zum Nahostkonflikt) die Handlungssicherheit pädagogischer Fachkräfte in Konflikt- und Krisenzeiten sowie mit „problematischen“ (etwa ideologisch geprägten) Positionen und Verhaltensformen von Jugendlichen zu stärken.

Die Fachstelle führte in 2025 überdies **zwei Fachtage** für Berliner Fachkräfte durch. Unter dem Titel „**Sexualität(en), Gender und Bildung. Pädagogisches Handeln in der superdiversen Gesellschaft**“ ging es um Fragen, die Jugendliche sehr beschäftigen und auch von extremistischen Gruppen oder im Rahmen islamistischer und anderer extremistischer Ideologien (meist online) aufgegriffen werden und sich im Alltag von Schule und Jugendarbeit niederschlagen. Dazu erstellte die Fachstelle eine [Handreichung](#), die den Fachtag dokumentiert und Informationen und Impulse zum Themenfeld bereit stellt. Ein zweiter Fachtag wurde in Kooperation mit der RAA Berlin und dem SFFB in Lichtenberg zum pädagogischen Umgang mit Fragen und Konflikten durchgeführt, die sich im Umgang mit **Religion in der Schule** im Allgemeinen und mit dem Ramadan im Besonderen immer wieder stellen.

*Die Fachstelle wird als Modellvorhaben von **der Berliner Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS)** im Rahmen des Landesprogramms „Demokratie.Vielfalt.Respekt“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung sowie durch das **BMBFSFJ** gefördert.*

Fachstelle Bayern: Universelle Prävention religiös begründeter Radikalisierung in Bayern

Auch in Bayern führt unsere Fachstelle mit Sitz in Augsburg gefördert vom *Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales* **Peer-Education-Workshops** für Jugendliche und **Fortbildungen für Fachkräfte** durch. Außerdem bietet die Fachstelle Fachkräften **Beratung** sowie **Praxismaterialien** an und unterstützt bayernweite **Netzwerke** der politischen Bildung und Präventionsarbeit.

In fünf bayerischen **Städten bzw. Regierungsbezirken** (neben Augsburg & Schwaben sind das: Nürnberg & Mittelfranken, Würzburg & Unterfranken, Regensburg & Oberpfalz sowie seit 2024 Landshut & Niederbayern) sorgen **lokale Kooperationspartner** wie das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg, das Evangelische Bildungswerk Regensburg, das Präventionsnetzwerk Radikalisierung Würzburg und das Katholische Jugendsozialwerk München e.V. in Landshut, die von der Augsburger Fachstelle koordiniert und begleitet werden, für die Organisation und Durchführung von Workshops für Jugendliche. In den Standorten wurden 2025 insgesamt **168 vier- bis sechsstündige Teamenden-Workshops** durchgeführt, mit denen fast **3.500 Jugendliche** erreicht werden konnten. Dabei wurde neben den Workshopmodulen „Männerbilder, Frauenbilder und Islam“, „Islamismus erkennen“, „Diskriminierung und Empowerment“ auch 2025 ein Workshopmodul zum **Nahostkonflikt** umgesetzt, das angesichts des gestiegenen Bedarfs und der aktuellen Ereignisse unter Mitarbeit der Teamenden überarbeitet und neu gestaltet worden war. Vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Diskurse, die auch von extremistischer Seite zur Mobilisierung genutzt werden, konnten 2024/25 zudem je ein Modul zu **Verschwörungsdanken** und zur Vereinbarkeit von **Queerness und Religiosität** entwickelt und umgesetzt werden. Unter dem Titel „Queer, religiös und einfach ich selbst“ geht es hier um die Auseinandersetzung mit der Vielfältigkeit queeren und religiösen Lebens und um die Sensibilisierung für Homo- und Queerfeindlichkeit, wie sie nicht zuletzt auch von islamistischen Akteuren befördert wird ([hier](#) die Workshopangebote der Fachstelle Bayern).

Zudem konnte die Fachstelle im vergangenen Jahr erneut neue Teamende fachlich, pädagogisch und didaktisch für die Workshoparbeit in den Standorten schulen. Ende des Jahres bestand so der kontinuierlich ergänzte Pool von jungen Teamenden aus **bayernweit 60 Honorarkräften**, die in ihrer Zusammensetzung so heterogen sind, wie die Jugendgruppen, mit denen sie arbeiten.

Bayernweit führte die Fachstelle 2025 zudem **48 Fortbildungen** für pädagogische Fachkräfte und andere Multiplikator*innen im Themenfeld Islam, antimuslimischer Rassismus und universeller Islamismusprävention durch. Dabei konnten **fast 1.000 Fachkräfte** erreicht werden. (Der Bedarf an Fortbildungen für Fachkräfte ist unvermindert wachsend und übersteigt mitunter die personellen Kapazitäten der Fachstelle.) **Thematische Schwerpunkte** der Fortbildungen waren auch 2025 der Nahostkonflikt, Fragen zu Religion und Religiosität in der pädagogischen Arbeit sowie Fragen und Konflikte zu LGBTIQ* in Schule und Jugendarbeit aber auch die Verunsicherung vieler (zum Teil ehrenamtlicher) Kräfte in der Arbeit mit Geflüchteten. **Langjährige Partner in der Organisation und Durchführung von Fortbildungen** für pädagogisch Fachkräfte und Mitarbeiter*innen von Einrichtungen und Behörden sind u.a. die Akademie für Politische Bildung in Tutzing, der ALP Dillingen, das Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei sowie die Landeszentrale für politische Bildung in Bayern, mit der in 2025 acht Online-Fortbildungen veranstaltet wurden, mit denen insbesondere Lehrkräfte aus ganz Bayern erreicht werden konnten. Außerdem bot die Fachstelle zu den genannten Themen, Fragen und Konflikten auch 2025 fallbezogene **Beratungen** sowie **Materialien und Fachaustausche** für Fachkräfte im Rahmen **bayernweiter Netzwerke** an.

*Die ufuq.de-Fachstelle Bayern wurde 2025 vom **Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales** gefördert.*

DDD: Gegen Diskriminierung, für Demokratie und Diversität in Berliner Betrieben

Das Modellprojekt DDD wurde im Jahr 2025 erfolgreich fortgeführt und abgeschlossen. Ziel des mehrfach ausgezeichneten Projekts (s. Bericht 2024) war es, **Diskriminierungsrisiken** in Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen abzubauen, Auszubildende, berufsschulisches Personal sowie Beschäftigte in Berliner Betrieben im Umgang mit Rassismus und anderen Diskriminierungsformen zu stärken und **demokratische Kompetenzen** im betrieblichen Kontext zu fördern.

Zur Umsetzung dieser Ziele entwickelte und realisierte das Projektteam unterschiedliche praxisnahe Formate, darunter **Workshops und Weiterbildungen** für verschiedene Zielgruppen. Im Fokus stand die Sensibilisierung für Rassismus und andere Formen von Diskriminierung sowie die Erarbeitung konkreter, im Arbeits- und Ausbildungsalltag anwendbarer **Handlungsoptionen**. Darüber hinaus wurden gezielt Mitarbeitende, Führungskräfte und Personalverantwortliche in Berliner Betrieben in ihren diskriminierungs- und diversitätssensiblen Kompetenzen gestärkt, um langfristig zu einem resilienten und diskriminierungssensiblen Betriebsklima beizutragen.

Im Jahr 2025 setzte das Projekt insgesamt sechs Weiterbildungen für Beschäftigte um und erreichte damit 61 Teilnehmende aus **13 Berliner Betrieben**. Zudem wurden 27 Workshops mit insgesamt 407 Berufsschüler*innen durchgeführt sowie vier Weiterbildungen für 48 Berufsschullehrkräfte realisiert. Insgesamt konnten damit **zehn Berliner Berufs- und Fachschulen** erreicht werden.

Neben der Umsetzung der Bildungsangebote war das Projektteam seit September 2025 Teil des Arbeitskreises „Demokratie ist Arbeit“, der von der **Stiftung Zukunft Berlin** auf Initiative der Landeszentrale für politische Bildung organisiert wird. In diesem Rahmen fand ein fachlicher **Austausch mit Vertreter*innen aus Unternehmen sowie Sozialpartner*innen**, unter anderem dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), zu Demokratie- und Beteiligungsfragen im betrieblichen Kontext statt.

Bereits im Projektverlauf entwickelte pädagogischen Materialien konnten 2025 weiter verbreitet und in der Praxis angewendet werden. Dazu zählen **Erklärvideos** zum Thema Meinungsfreiheit und zum

Umgang mit Diskriminierung. Darüber wurde das **interaktive Schaubild** „Was tun, wenn's knallt?“, das erste Anlaufstellen bei Diskriminierung aufzeigt, erstellt und als **Flyer** publiziert. Ein weiteres Produkt des Projekts ist das historische **Lernspiel** „Auf dem Pfad der Meinungsfreiheit“, das Berufsschüler*innen spielerisch zur Auseinandersetzung mit demokratischen Prinzipien anregt.

Zum Ende der Projektlaufzeit konnte zusammen mit Berliner Kooperationspartnern ein Folgeantrag für das Jahr 2026 konzipiert werden. Dieser knüpft an die bisherigen Projekterfahrungen an und zielt auf die Weiterführung der Arbeit im Themenfeld Diskriminierung in Betrieben mit den **Zielgruppen Mitarbeitende und Auszubildende**. Mit dem **Folgeprojekt FAIR** kann 2026 nun die inhaltliche Arbeit, basierend auf der im Projekt DDD gesammelten Expertise, im Rahmen des Förderprogramms „IQ Netzwerk“ fortgeführt werden .

Das Projekt DDD wurde gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) unter der Administration des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

IPB: Israel und Palästina in Berlin

Beim Senat Berlin konnte vor dem Hintergrund der Auswirkungen des 7. Oktobers 2023 und des anschließenden Gaza-Krieges das Projekt *Israel und Palästina in Berlin: Pädagogik und Politische Bildung zu (israelbezogenem) Antisemitismus* beantragt und 2024 und 2025 sehr erfolgreich umgesetzt werden. Im Rahmen des Projekts wurden Berliner Fachkräfte in Form von Fortbildungen, Vorträgen und Beratungen in ihrer Arbeit zum Nahostkonflikt und (israelbezogenem) Antisemitismus unterstützt sowie Workshops für Schüler*innen mit eigens inhaltlich und didaktisch geschulten, sehr heterogenen Workshopleitungen durchgeführt. Das Projekt musste Ende 2025 eingestellt werden, weil es bis Jahresende keine Signale des Zuwendungsgebers hinsichtlich einer Fortführung des Gesamtprogramms gegeben hatte.

Ziel von Fortbildungen und Workshops im Projekt war es, antisemitischen Diskriminierungen vorzubeugen, die in Deutschland seit dem 7. Oktober nochmals einen Anstieg erfahren haben. Dazu konnten wir im Projekt 2025 in 14 **Fortbildungen**, an denen über 150 pädagogische Fachkräfte teilnahmen, und in 16 **Workshops** für fast 300 Jugendliche sowohl praxisnahe Methoden als auch Räume für offene Diskussionen vorstellen und anbieten.

In Schulklassen (Sekundarstufen I und II) konnten Empathie, Diskriminierungssensibilität sowie gegenseitiges Verständnis für unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen gefördert werden. Nicht zuletzt wurde dabei ein reflektierter Umgang mit Informationen in (sozialen) Medien und teils sehr polarisiert geführten gesellschaftlichen Debatten unterstützt, die Jugendliche stark beeinflussen. Dabei ging es unter anderem um die Vermittlung von Kenntnissen zu Nahostkonflikt und Antisemitismus, die Unterscheidung zwischen Kritik und Ideologie, aber auch um Erfahrungen von Rassismus, die viele Jugendliche im Kontext der Auseinandersetzungen um den Nahostkonflikt gemacht haben.

In den Fortbildungen wurden Ansätze und Methoden vorgestellt, die es Fachkräften in pädagogischen Settings ermöglichen und erleichtern, ins Gespräch zu gehen und mit schwierigen Positionen und Situationen umzugehen. Die Fortbildungen boten praxisnahe Unterstützung für pädagogische Fachkräfte und sensibilisierten sie für die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten, Erfahrungen und Emotionen von Jugendlichen. (Mehr Informationen zum IPB-Projekt finden Sie [hier](#).)

Das Projekt wurde aus Mitteln des „Aktionsfonds gegen Antisemitismus“ der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt gefördert.

Rückblick:

kiez:story: Modellprojekt mit Berliner Jugendlichen

Bereits Ende 2024 wurde das Modellprojekt kiez:story nach 5-jähriger Laufzeit abgeschlossen. Wir nutzen an dieser Stelle die Gelegenheit für einen kleinen Rückblick und zur Erinnerung an die **Learnings** aus einem sehr besonderen Projekt:

Als Modellprojekt im Rahmen von „Demokratie leben!“ gab kiez:story seit 2019 Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit ihrer **Familiengeschichte** und der **Geschichte ihres Kiezes** auseinanderzusetzen. Dabei ging es um die Anerkennung und Sichtbarmachung unterschiedlicher Biografien, Familiengeschichten und Narrative von Jugendlichen (vor Ort im Kiez und in der Einwanderungsgesellschaft) und um die Erfahrung von Partizipation und Selbstwirksamkeit. In **AGs an Schulen, in Kooperationen mit Jugendclubs** sowie in mehrtägigen Workshops oder in „**Kieztouren**“ wurden Jugendliche zu „Expert*innen“ ihrer eigenen Geschichten und konnten sich – etwa in selbst produzierten **Videoserien** oder im Rahmen von selbst gestalteten **Fachtagen** – mit ihren Alltagserfahrungen, Lebenswelten und Lieblingsorten vorstellen und einbringen. Ergebnisse der Arbeit sind etwa im **Fotokatalog „5 Jahre kiez:story“** und in der **Videoserie „Israel & Palästina - Was Berliner Jugendliche seit dem 7. Oktober erleben“** dokumentiert. [Hier](#) finden Sie außerdem die zehn wichtigsten **Learnings und Forderungen** aus der instruktiven Arbeit im Modellprojekt festgehalten.

***Gefördert** wurde kiez:story vom BMFSFJ im Programm **Demokratie leben!** und unterstützt im Programm „Mitwirken“ der **Hertie Stiftung** sowie der **Stiftung Pfefferwerk**.*

Außerdem:

Beiträge zu Politik, Medien und Wissenschaft

Über die Projektarbeit hinaus reichen weitere Tätigkeiten des Trägers: So trägt der Verein mit seiner Expertise und Erfahrung kontinuierlich durch **Medienpräsenz und Politikberatung** (Beiträge, Interviews und Hintergrundgespräche in TV und Radio, Fachpublikationen, Print- und online-Medien sowie Beratung politischer Gremien wie Ministerien, Bundes- und Landtagsausschüsse) zum öffentlichen Diskurs in den Themenfeldern bei. Außerdem standen ufuq.de-Mitarbeiter*innen auch 2025 als **Referent*innen oder Workshopleiter*innen** in einer Vielzahl bundesweiter Veranstaltungen für die Fachpraxis (Konferenzen, Fachtagungen, Netzwerktreffen) zur Verfügung.

Grundlage unserer Arbeit in all diesen Tätigkeitsfeldern ist die **kontinuierliche wissenschaftliche Beobachtung und Analyse** aktueller Entwicklungen und Diskurse im Themenfeld. Erklärtes Ziel von ufuq.de ist es hier, zu einem intensiveren und produktiven Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis im Themenfeld von Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismusprävention beizutragen.

Diesen Zielen diene auch unsere Arbeit in einer Reihe wissenschaftlicher und fachlicher **Beiräte** wie der Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention des DJI, als Mitglied der Berliner Expert*innenkommission zu antimuslimischem Rassismus, in der Stiftung „Forum Recht“ oder für die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).

Berlin, 26.3.2026

Canan Korucu (Vorstand und Co-Geschäftsführung)